

Wenn man das deutsche Lied beginnt
 Vom Rhein, dem hohen Felsenkind.

3. Sie hatten ihm geraubt der alten Würden Glanz,
 Von seinem Königshaupt den grünen Nebenzweig;
 In Fesseln lag der Held geschlagen:
 Sein Bürtzen und sein stolzes Klagen,
 Wir habens manche Nacht belauscht,
 Von Geisterschauern hehr umrauscht.
4. Was sang der alte Held? — ein furchtbar dräuend Lied:
 „O, weh dir, schänd'ge Welt, wo keine Freiheit blüht,
 Von Treuen los und bar von Ehren!
 Und willst du nimmer wiederkehren,
 Mein, ach! gestorbenes Geschlecht
 Und mein gebrochenes deutsches Recht?
5. O, meine hohe Zeit! mein goldner Lebenstag!
 Als noch in Herrlichkeit mein Deutschland vor mir lag
 Und auf und ab am Ufer wallten
 Die stolzen adligen Gestalten,
 Die Helden, weit und breit geehrt
 Durch ihre Tugend und ihr Schwert!
6. Es war ein frommes Blut in fern'ger Riesenzzeit,
 Voll kühnem Leuenmut und mild, als eine Maid,
 Man singt es noch in späten Tagen,
 Wie den erschlug der arge Hagen;
 Was ihn zu solcher That gelenkt,
 In meinem Bette liegts versenkt.
7. Du Sünder! wüte fort! bald ist dein Becher voll;
 Der Ribelungen Hort erstecht wohl, wenn er soll.
 Es wird in dir die Seele grausen,
 Wann meine Schrecken dich umbrausen;
 Ich habe wohl und treu bewahrt
 Den Schatz der alten Kraft und Art!“ —
8. Erfüllt ist jenes Wort, der König ist nun frei,
 Der Ribelungen Hort erstecht und glänzet neu!
 Es sind die alten deutschen Ehren,
 Die wieder ihren Schein bewähren: